

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Es kommen hier Namen vor, die nach Ansicht der Ortsnamenforscher der letzten Periode der Siedlungstätigkeit, die bis zum 13. Jahrhundert herabreicht, angehören.

Zunächst der Name „Schwand“: Im Mittelhochdeutschen „swenden“, das ist schwinden oder abnehmen machen, vernichten. Dazu gehört z. B. die Rodungsart, daß die Bäume abgeschält wurden, um sie verdorren zu machen. Dann wurden sie weggeräumt oder auch verbrannt, da ja das Holz keinen Wert besaß. (Vergl. Schmeller, „Bayerisches Wörterbuch“. II. Bd., S. 636 f. — J. Wimmer, „Historische Landschaftskunde“. Innsbruck 1885. S. 287.)

Der auf diese Weise geschaffene Kulturboden hieß „das Geschwand“, gesprochen Gschwant, oder „das Geschwend“, gesprochen Gschwent; wohl auch „die Schwand“ oder „die Schwend“. Davon stammen die Familiennamen Gschwandtner und Gschwendtner.

In allen Teilen Oberösterreichs sind die „Schwand“-Namen verbreitet. Schiffmann gibt in seinem Buche „Das Land ob der Enns“ (S. 100) ihre Zahl mit rund 100 an. Der Name kommt einfach und auch zusammengesetzt vor: „In der Schwandt“ (Gemeinde Hozenzell); Gschwandt (Gemeinde St. Johann am Walb), in den Urkunden als „Redingschwand“ bezeugt; „Schwand Ablprecht“ (daher Abrechtschwand). Dazu gehört unser „Otenschwand“.

Auf eine Rodung Schwand, die ganz in der Nähe unseres Siedlungsgebietes liegt, sei noch verwiesen, das ist Schwandt in der Ortschaft Staudach (Gem. Hochburg-Alb), in den herzoglichen Urbaren von 1240 und 1581 genannt; im letzteren als Teimblschwandt bezeichnet. Die Ortschaft Reisach (1240 „Rihjah“) heißt 1313 Reisach ze Swandt und 1581 Reisachschwandt. Sie liegt im südlichen Teil der Gemeinde Hochburg-Alb. Vergl. Schiffmann, „Ortsnamen-Vexikon“. II. Bd., S. 394 f.

Zu den Rodungsnamen gehört auch Sengtal. Senger (vergl. den Ortsnamen Senger in der Gemeinde Geretsberg, der im 11. Jahrhundert als Fiverfengen = Feuerfengen bezeugt ist) bezeichnet eine Rodung durch Brand. Dasselbe bedeutet Brandstätten (in der Ortschaft Gries).